

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

182 (7.8.1895) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 20 Pf. monatlich. Bei in's Haus geliefert. Vierteljährlich 1.30. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zuzahlung 1.50.

Inserate: Die Zeilzeile 20 Pf. (Total-Inserate billiger) Die Annoncen 40 Pf. Einzelnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895. (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog. für den literarischen Theil H. Lindersbacher. Sammtlich in Karlsruhe.

Nr. 182. Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Mittwoch den 7. August 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

* Vor fünfundsanzig Jahren. XXVI.

Sieg bei Saarbrücken-Spichern.

Saarbrücken, 6. Aug. Großes blutiges Gefecht von 11 Uhr Vormittags an, welches um 9 Uhr Abends noch fortbauerte. Die Unserigen haben die große Uebermacht des Feindes zurückgeschlagen. Das Schlachtfeld ist vom Feinde geräumt. Der Sieg ist unser. Wir haben starken Verlust.

Mainz, 7. Aug. General von Soeben meldet weiter über das westlich von Saarbrücken vorgefallene Gefecht: Mehrere hundert Gefangene vom Korps Frossard. Nach ihrer Auslosung standen uns vier Divisionen gegenüber. Ende des Kampfes erst bei völliger Dunkelheit. Der Feind deckte seinen Rückzug durch starkes Geschützfeuer von Spichern. General Steinmetz war gegen Abend angekommen und hatte den Befehl übernommen. General Francois ist gefallen. Der Verlust namentlich an Offizieren groß. Vom Feinde zahlreiche Tode.

Ueber die Schlacht bei Spichern bringt der „Preussische Staatsanzeiger“ folgende offizielle Relation:

Am Vormittag des 6. August stand das 7. Armeekorps mit seiner Avantgarde bei Guichenbach, fünf Viertel-Meilen nordwestlich Saarbrücken, Vorposten an der Saar. Der Feind hatte in der Nacht zum 6. die Stellung am Gerszplatz von Saarbrücken geräumt. Die Kavallerie-Division Rheinbaben passirte am 6. gegen 12 Uhr Mittags die Stadt. Zwei Eskadronen bildeten die Avantgarde. Diese erhielten Feuer von den Höhen bei Spichern, sobald sie über dem Stamm, auf welchem der Gerszplatz liegt, sichtbar wurden. Von diesem Stamm aus hat man in der Richtung von Saarbrücken auf Forbach und Spichern ein tiefes Thal vor sich, aus welchem sich jenseits der Steile, zum Theil bewaldeten Höhen von Spichern wie eine natürliche Festsung zu einer Position erheben, von der man dreist behaupten kann, daß sie einer künstlichen Verankerung nicht mehr bedürfte, um als fast unüberwindbar zu gelten. Sie überdohrt um Hunderte von Fuß das Thal, welches unsere brave Infanterie unter dem heftigsten Feuer ohne jede Deckung im Terrain zu durchdringen hatte, um bis an den Fuß der fast senkrechten Höhen zu gelangen, auf welchen der Feind sie erwartete. Wallonsartig springen die Berge ins Thal hinein, nach allen Richtungen daselbst flatternd. Gefangene französische Offiziere sagen es selbst, daß sie gelächelt hätten, als man ihnen in ihren Bidonacs gesagt, die Preußen greifen an. Daß dieser Angriff zur gänzlichen Niederlage für die preussischen Waffen werden müsse, daran zweifelte in 2. französischen Korps Niemand.

Zwischen 12 und 1 Uhr langte die 14. Division in Saarbrücken an. Schon im Thale zwischen dem Gerszplatz und den Höhen von Spichern stieß sie auf starke feindliche Streitkräfte. Das Gefecht engagirte sich. General Frossard, mit einem Theile seiner Truppen schon im Abzug begriffen, ließ Front machen und warf sein ganzes Korps von Neuem in die eben verlassene Position von Spichern. Eine Division des 3. Korps Bazaine vereinigte sich mit ihm. Die 14. Division stand anfänglich einem weit überlegenen Feinde gegen-

über. Diesen in seiner formidablen Position nur in der Front anzugreifen, hätte geheißen, den Stier bei den Hörnern fassen. Der General von Kamele versuchte deshalb über Stiring dem Feinde mit 5 Bataillonen in die linke Flanke zu gehen. Dieser Versuch führte bei der Ueberlegenheit des Feindes zu keinem Resultate. Zwei Angriffe auf dem linken Flügel wurden ebenfalls abgewiesen. Gegen 3 Uhr waren alle Truppen der 14. Division engagirt. Das Gefecht nahm einen sehr ernsten Charakter an.

Indes auf sämtliche preussische Truppen, welche den Kanonendonner hören konnten, wirkte derselbe wie ein Magnet. Zunächst wurde die Division Barnewow von demselben angezogen. Mit Aufbietung aller Kräfte erschienen zuerst zwei Batterien ihrer Divisionsartillerie auf dem Gefechtsfelde. Ihnen folgte der Oberst Reg mit dem Regiment 40 und 3 Escadronen vom Husaren-Regiment Nr. 9. Gleichzeitig wurden die Teten der 5. Division auf dem Winterberge sichtbar. General Stalpnagel, dessen Avantgarde am Morgen in Sulzbach stand, hatte auf Befehl des Generals v. Alvensleben seine ganze Division nach der Richtung des Kanonendonners in Marsch gesetzt. Zwei Batterien gingen in der Eilmarschformation auf der großen Straße vor. Die Infanterie fuhr zum Theil per Bahn von Neunkirchen nach Saarbrücken.

Gegen halb 4 Uhr hatte die Division Kamele so viel Verstärkung erhalten, daß der inzwischen eingetroffene General v. Soeben, welcher nunmehr das Kommando übernahm, den äußerst schwierigen Angriff gegen die mächtige Position des Feindes auszuführen beschloß. Den Hauptstoß richtete er gegen den bewaldeten Theil der steilen Höhe. Das Regiment 40, rechts durch Truppenteile der 14. Division, links durch 4 Bataillone der 5. Division unterstützt, führte denselben aus. Eine Reserve bildete sich nach und nach aus den eintreffenden Bataillonen der 5. und 16. Division. Der Angriff gelang, der Wald wurde genommen, der Feind geworfen; die stürmenden Truppen drangen immer feil bergauf bis zur südlichen Spitze des Waldes vor. Erst hier kam das Gefecht zum Stehen. Mit allen drei Waffen vereinigt, versuchte der Feind die verlorene Stellung wieder zu gewinnen. Unsere Infanterie hielt Stand. Da gelang es der Artillerie der 5. Division, unter lokalen Aufstrebungen ein Meißerstück zu vollbringen. Zwei Batterien erklommen auf steilem, schmalen Gebirgspfade die Höhe von Spichern.

Ein zweiter Gegenangriff des Feindes wurde wiederum abgewiesen. Einem Flankenangriff, in der Richtung Alting und Spichern gegen unsere linken Flügel geführt, wurde von rückwärts her rechtzeitig durch Bataillone der 5. Division entgegen getreten. Auf beiden Seiten war der Kampf mit äußerster Zähigkeit geführt worden; jetzt erreichte er den Höhepunkt seiner Heftigkeit. Noch einmal raffte der an Zahl überlegene Feind seine ganze Kraft zu einem dritten Gegenangriff zusammen. Indes auch diese letzte Anstrengung scheiterte an der unerschütterlichen Ruhe und Energie unserer braven Infanterie und Artillerie. — Wie an einem Felsen erschellte des Feindes Kraft und war nun so gebrochen, daß er das Schlachtfeld räumen mußte. 27 preussische Bataillone — nur von ihrer Divisions-Artillerie unterstützt — hatten gegen 52 französische Bataillone mit vollzähliger Korps-

Artillerie unter den schwierigsten Verhältnissen einen glänzenden Sieg errungen. Der überlegene Feind wurde aus einer Position herausgeworfen, die er selbst für unüberwindbar gehalten hatte. Die Dunkelheit senkte sich auf das Schlachtfeld herab und gewährte dem geschlagenen Feinde Schutz. Zur Deckung des Rückzuges entwickelte er auf dem nächsten Höhenzuge, welcher das Schlachtfeld gegen Süden begrenzt, seine gesammte Artillerie. Sie feuerte noch lange, aber ohne jede Wirkung. Das Terrain bot der Kavallerie zu große Schwierigkeiten, um einen Einfluß auf das Gefecht ausüben zu können.

Die Früchte des Sieges haben alle Vermuthung übertriften. Das Korps Frossard ist gänzlich aufgelöst und demoralisirt. Der Weg seiner Flucht ist bezeichnet durch zahlreiche stehen gebliebene, mit Fourage und Montirungsstücken voll beladene Wagen. Die Wälder sind mit Mörsern von Marobens angefüllt, Material und Vorräthe jeder Art sind uns in reichem Maße zugefallen. Die 13. Division war bei Wehrden über die Saar gegangen, nahm Forbach und erbeutete große Magazine und Montirungsanhangen und zwang dadurch das Korps Frossard, zu dessen Aufnahme zwei Divisionen Bazaine's herangerückt waren, den Rückzug in südwestlicher Richtung anzutreten und die Straße auf St. Avold Preis zu geben. Die Verluste in der Schlacht am 6. ds. sind beiderseits außerordentlich hoch. Die 5. Division allein hat 289 Tode und ca. 1800 Verwundete, das 12. Regiment hat 32 Offiziere, 800 Mann todt und verwundet, demnächst haben die Regimenter 40, 8, 48, 59, 74 am meisten gelitten. Auch die Batterien haben enorme Verluste. Von der 14. und 16. Division können noch keine Angaben gemacht werden.

Der Feind hat an Todten und Verwundeten mindestens dieselben Verluste als wir. An unverwundeten Gefangenen sind bereits über 2000 Mann eingebracht worden, und ihre Zahl vermehrt sich noch ständig. 40 Pontons und mehrere Zelllager sind genommen.

Von der Schlacht bei Spichern werden einzelne erschütternde Szenen erzählt. Auf den Spicherer Höhen sollen die Todten und Verwundeten haufenweise gelegen haben, so daß ein Darüberhinschreiten unmöglich war. Nach der Schlacht traf ein Westfale, der zur Hilfe für die Verwundeten angewandt war, einen preussischen Infanteristen, der an einer Mauer lehnte; ein Schuß war ihm durch den Leib gegangen. „Wilst Du trinken, Kamerad?“ sagte der Westfale. Blah und furchtbar entstellt im Antlitz, schüttelte der Verwundete das Haupt und bedeutete dem zu Hilfe gekommenen nur, daß er ihm die Rippen anseufzten möge. Das geschah, und nun fragte der Sterbende flüsternd, ob er schreiben könne. Der Westfale bejahte und zog seine Brieftasche heraus; mit broschendem Auge diktierte Jener: „Liebe Mutter, leb' wohl!“ und die Adresse: Berlin, Oranienstraße Nr. . . . Hierauf redete ein anderer schwer Verwundeter dicht nebenan den Westfalen an und bat um einen Trunk, und während dieser sich umdrehte, um den Blutenden zu laben, röherte der Erste und verschied. Furchtbar muß bei Einzelnen der Todeskampf gewesen sei, Manche hatten sich mit Händen und Mund vor Schmerz in die Erde eingewühlt.

Die Testamentsklausel.

Von H. Waldemar.

(Fortsetzung.)

51) „Daß das Klagen und Zagen mir, ich habe mehr begründete Ursache dazu und doch, was nützt es? Aendern können wir das Schicksal nicht, es rollt unaufhaltbar weiter, bis es sein Ende erreicht hat. Aber Du, schön, kräftig, reich, solltest Dich durch das erlittene Mißgeschick nicht niederbrücken lassen.“

„Du hast recht, Hilmar, und mußt mir verzeihen, daß ich nicht besser zu Deiner Erörterung beitragen kann, aber sieh, wenn Eveline mich verschmähte, hätte ich längst überwunden. Was mich so tief niederbrückte, war der Umstand, daß ich selbst in grenzenloser Verblendung sie von mir stieß. Es war alles aus in dem Moment, da ich ihre Rechtfertigung verlangte, sie also der That fähig hielt; das kann und wird sie mir nie verzeihen.“

„Du kennst ein liebendes Frauenherz nicht, Albrecht, es vergeht immer, wenn die erste Enttäuschung und Enttäuschung geschwunden, wenn die Erregung verfliegen ist und verletzter Stolz sich aufgebaut hat.“

„Ich habe nichts wieder von ihr gehört seit den paar Zeilen, die sie den herrlichen Blumen für der Mutter Sarg beilegte.“ sagte Albrecht leise.

„Soll sie Dir entgegenkommen?“ fragte Hilmar erkaunt. „Muß sie nicht glauben, daß Du sie in den ein und einhalb Jahren vergessen hast?“

„So meinst Du —?“

„Daß eine Annäherung Deinerseits ihr wohl sehr willkommenen Gelegenheit bieten wird, den Stolz abzuwerfen, um nur ein liebendes, demüthiges Weib zu sein.“ Albrecht antwortete nicht mehr; der von dem Freunde angeregte Gedanke beschäftigte ihn und zum ersten Male seit langer, langer Zeit spielte ein schwaches Lächeln um seine schwingenden Lippen. —

„Haben Sie der Baroness schon Ihre Antwort gemacht, Rothkirch?“ fragte einer von zwei Herren, die langsam den Weg entlang kamen und nun nicht weit von unsern Freunden stehen blieben und nach dem See hinüber schauten.

Der Angeredete, ein schlanker Mann von Mittelgröße in sorgfältiger, etwas gekrümmter Toilette, konnte eine leichte Verlegenheit nicht verbergen, als er erwiderte: „Natürlich, war mein erster Besuch, Grabensfels, verteuert schönes Weib, etwas spröde, etwas kalt und von oben herab, aber süperbe.“

Der Andere lachte. „Also Sie wurden auch nicht besser empfangen, wie wir alle? Wohl gar von der Garbedame?“

„Was ist da zu lachen, Grabensfels? Kenne sie übrigens schon länger, habe im vorigen Winter öfter mit ihr getanzt. Ich sage Ihnen, himmlisch schön war sie, aber kalt wie Marmor. Ich habe vergeblich versucht, ihr Leben einzuhängen, es ist mir nicht gelungen.“

„Aber Sie selbst haben dabei Feuer gefangen, nicht wahr, Rothkirch? Sie folgen wohl der Baroness wie ihr Schatten, weil Sie sich fern von ihr in Liebe verzehren?“ — Uebrigens nehmen Sie sich in Acht. Sie begleitet einen Bruder, der hier die Folgen eines Duelle auskurirt, das er ihretwegen mit einem Offizier gehabt. Er soll unerbittlich sein und jede Zubringlichkeit an seine schöne Schwester mit einer Herausforderung abweisen.“ —

„Haben Sie die neueste Toilette der Baroness gesehen?“ fragte eine Dame ihre Begleiterin im Vorbeigehen. „Noch nie dagewesen, prachtvoll! Sie muß doch sehr reich sein, daß sie sich solchen Luxus erlauben darf; wer doch auch so glücklich wäre!“

„Glücklich,“ meinte die andere, eine ältere Dame mit lebenswürdigem Ausdruck in den feinen Zügen. „Reichtum macht nicht glücklich. Und die Baroness erst recht sieht eher nach dem Gegentheil aus.“

„Glauben Sie, Frau Rätlin?“

„Ich bin fest überzeugt davon, daß sie einen geheimen Kummer mit sich herum trägt und daß sie um jenen zu übertäuben, sich in den Strudel der Saison stürzt. Mit diesen traurigen, umflorten Augen sieht man nicht in die Welt, wenn man glücklich ist.“

„Geheimen Kummer, meinten Sie Frau Rätlin? Sehr interessant, vielleicht Herzenskummer. Sie wissen wahrscheinlich näheres, liebe Frau Rätlin?“

(Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik

Stuttgart, 6. Aug. Das hiesige Lehrer-Seminar hat seinen Jahresbericht für das Schuljahr 1894/95 herausgegeben. Der Bericht ist mit großer Uebersicht abgefaßt. Am 1. und 2. Oktober 1894 fand die Prüfung der Aspiranten statt. In den 1. Kurs der Anstalt traten zum Theil aus der Pädagogenschule Taubertshofshaus, zum Theil aus privater Vorbereitung und aus Mittelschulen 40 Schüler ein; einer konnte in den 2. Kurs aufgenommen werden. Es zählte demnach unsere Anstalt im 1. Kurs 40, im 2. Kurs 34, im 3. Kurs 30, mithin 104 Schüler. Im Berichtsjahr gingen der Anstalt wieder mehrere Geschenke zu.

Oberweiler (N. Mühlheim), 5. Aug. Der Weiserthaler Kriegerverein hat Samstag Abend eine Erinnerungsfestfeier an die glorreiche Zeit vor 25 Jahren veranstaltet, welche einen äußerst würdigen Verlauf nahm. Um 7 Uhr versammelten sich die alten Soldaten, etwa 60 Mann stark, zum Kriegerdenkmal in Schweighof, wo die Kapelle einen Choral spielte, worauf Herr Pfarrer Fingado eine ergreifende Rede hielt, nach deren Beendigung Herr General Wolff die Anwesenden mit einer warmen Ansprache beehrte und jeden Einzelnen nach seinem ehemaligen Truppentheile und sonstigen Verhältnissen fragte. Im Anschluß hieran fand in der „Krone“ in Oberweiler ein Bankett statt, das den Kriegslameraden reichlich Gelegenheit bot, die Erinnerungen an gemeinsame verlebte Tage voll Gefahren und Entbehrungen wieder aufzufrischen. Herr Dr. Vogel hielt eine schneidige Rede und brachte ein dreifaches Hoch dem deutschen Vaterlande. Die Sturmphilharmonie leitete den ganzen Abend.

Hornberg, 5. Aug. Am letzten Freitag verunglückte das Fuhrwerk des Oberfallensbauer J. Schwenk von evang. Kennenbrunn in der Nähe der sog. Teufelsfische im Bernsdthal. Ein Pferd war sofort todt. Der Knecht ist an Kopf und Füßen schwer verletzt in das Spital nach Schramberg verbracht worden.

Griesheim (N. Waldshut), 5. Aug. Der hiesige Kriegerverein beging gestern die Gedächtnisfeier für die vor 25 Jahren von unsren deutschen Truppen vollbrachten glänzenden Thaten. Die ganze Gemeinde theilte sich daran. Die Feier wurde durch Völlerschäfte eingeleitet, hierauf folgte Festzug zur Kirche zum gemeinsamen Festgottesdienst, dann war musikalischer Fröhlichkeit im Gasthaus zur „Binde“ und Nachmittag Bankett in der Bierbrauerei Spitznagel, deren geräumiger Saal bis zum letzten Platze besetzt war. Nach der durch den zweiten Vorstand des Kriegervereins, Herrn Kaufmann Wehler, in schönen Worten gehaltenen, herzlich begrüßenden Rede, hielt Herr Apotheker Eiermann die eigentliche Festrede an der Hand der vor 25 Jahren erfolgten Ereignisse. Die Rede schloß mit einem donnernd aufgenommenen Hoch auf S. M. den Kaiser und die alten Veteranen. Das zweite Hoch galt unserem Landesfürsten, der durch Herrn Pfarrer Müller hier in begeisterten Worten gefeiert wurde. Herr Bürgermeister Meyer toastete auf das deutsche Volk. Die Feier, die durch Musik und Gesang belebt wurde, verlief glänzend. Von der Gemeinde erhielten die Veteranen einen Ehrenlohn von je 5 Mark. (Abb.)

Stippelberg (N. Ueberlingen), 5. Aug. Eine dreißigjährige Hausrebe des Landwirts Fr. Wille in, dahier hat 114 Trauben; der junge Stock hängt ganz voll, Traube an Traube. Ein seltenes Zeichen der Fruchtbarkeit!

Aus der Residenz

Karlsruhe, 6. Aug. S. Anangenehme Verwechslung. Am 4. d. Mts. in der Frühe gab in der Bahnhofsverwaltung 3. Klasse ein Gast zum Bezahlen seiner Besche dem Kellner ein Zwanzigmarkstück, um solches zu wechseln. In der Eile und in dem großen Gedränge hat der Kellner irrthümlich einem Gast an einem anderen Tisch das Geld für das Zwanzigmarkstück ausgefolgt mit Abzug für zwei Glas Bier. Erst als der Eigentümer des Zwanzigmarkstückes sein Geld zurückverlangte, wurde der Kellner seinen Irrthum gewahr, leider zu spät, denn der un-

rechtmäßige Empfänger des Geldes war schon verschwunden und auch nicht mehr aufzufinden.

§ Falsches Geld. Während der Festlichkeiten sind an drei verschiedenen Stellen Einmarkstücke mit der Jahreszahl 1874 und 1876, und ebenso zwei Zweimarkstücke, eines mit dem Bildniß Kaiser Wilhelm I., dem Münzzeichen A. und der Jahreszahl 1876, und das andere mit dem Bild Großherzog Friedrich von Baden, dem Münzzeichen C. und der Jahreszahl 1876 ausgegeben worden, welche sämmtlich erst als falsch erkannt wurden, nachdem die Ausgeber sich schon wieder entfernt hatten.

§ Verhaftet wurden ein Freiseurhilfe aus Rottbus wegen Zerschmetterung und ein Wäschmeister aus München-Glabach, der von der kgl. Staatsanwaltschaft in Münster wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet wurde.

Neueste Nachrichten

Saarbrücken, 5. Aug. Heute Nachmittag traf ein Telegramm des Kaisers an den Großherzog von Baden ein, in dem der Kaiser einen glücklichen Verlauf der Feier wünscht. Der Großherzog beehrte den Saarbrücker Rathhansaal und dessen Bildersaal, den Kaiser Wilhelm I. schenkte. Nach dem Festmahl erfolgte die Fahrt nach den Spicherer Höhen, woselbst am Fuße derselben Parade einiger Vorbringer Kriegervereine stattfand. Am Festplatz war Betreten des rheinisch-lothringischen Reitervereins. Noch immer treffen ehemalige Kämpfer von Spichern ein. Der Fremdenverkehr ist überaus stark.

Telegramme der „Badischen Presse“

Berlin, 6. Aug. Finanzminister Dr. Miquel, welcher sich gegenwärtig in Harzburg aufhält, erklärte dort in einem Gespräch, daß er, entgegen den bisherigen Blättermeldungen, auf keinen Fall daran denke, eine Konvertirung der 4prozentigen Konsols ohne Mitwirkung des Landtages durchzuführen, wenn es einmal zu dieser Konvertirung kommen sollte.

Berlin, 6. Aug. Im Anschluß an die kürzlich stattgefundene Handwerkerkonferenz werden in den nächsten Tagen Regierungskommissare mit Deputationen der hauseigenen Handwerker-Vereinigungen in Lübeck zu einer Berathung zusammenzutreten.

Brüssel, 6. Aug. Der Kriegsminister will im Einvernehmen mit den anderen Ministern bei der Eröffnung der nächsten Kammer ein Heeresreformprojekt einbringen. Wenn die Kammer das Projekt ablehnen sollte, wird das Kabinett sich solidarisch mit der Reform erklären.

Paris, 6. Aug. Aus Carmaux wird gemeldet, daß die Direktoren der Glasfabrik nach längerer Unterredung mit dem Präfecten beschlossen haben, kein Schiedsgericht anzunehmen, da es sich um innere Angelegenheiten der Fabrik handle. Eine Bekanntmachung der Direktoren theilt den Arbeitern mit, daß das ganze Personal entlassen sei. Es werden ernste Unruhen befürchtet.

Kopenhagen, 6. Aug. Die Krankheit des Königs erregt Unruhe. Mehrere Aerzte sind berufen worden. (Kst. 3.)

London, 6. Aug. „Daily Chronicle“ meldet, die französischen Mitglieder des internationalen geographischen Kongresses weigerten sich, an Bord des Dampfers zu gehen, welcher die Teilnehmer nach Greenwich bringen sollte. Als Ursache der Weigerung wird der Name des Dampfers „Bismarck“ angegeben.

London, 6. Aug. Die Königin gab gestern

Abend zu Ehren Kaiser Wilhelms ein Saladin in Osborne. Der Kaiser erschien im Frack. Auch Lord Salisbury wohnte dem Diner bei. Der Kaiser lehrte nach dem Diner nach Cowes zurück, wo er auf der „Hohenzollern“ übernachtete.

London, 6. Aug. Telegramme aus Havanna besagen, das gelbe Fieber fordere immer mehr Opfer im spanischen Heere. In der vergangenen Woche allein seien 500 Mann gestorben.

Songkong, 6. Aug. In Foochow wurden die Anhang ermordeten Personen beerdigt. Wie verlautet, sind wieder Meutereien vorgekommen.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns for location (Frankfurt a. M., London, Paris, Wien, etc.), currency type (Bausch, etc.), and rates. Includes sub-sections for 'Frankfurt a. M. (Schlußkurs 11. 3 Uhr - Min.)' and 'Frankfurt a. M. (Schlußkurs 11. 3 Uhr - Min.)'.

Eingesandt. Aus voller Ueberzeugung empfehlen wir allen Pfeifenrauchern den berühmten Holländischen Tabak von B. Becker in Seefen am Harz. Derselbe fabrizirt diese Spezialität seit über 15 Jahren und hat sich den Besitz zahlreicher lobender Anerkennungen aus den besten Gesellschaftskreisen notariell beschreiben lassen. Man verlange Prospekt. 10 Pfund des Tabaks löse in einem Weinteller offen per Post frei nur 8 M. W. A. H. R.

Ruhe für 2 Pfennige erhält man vor F. Liegen, Schnaden, Flöhen u. f. w. durch „Dolina“. Für 2 Pfennige davon tödtet alle Fliegen u. f. w. eines Zimmers, der Küche oder Stallung in 3 Minuten unter Garantie. Für Menschen und Hausthiere unschädlich. Glas 30 und 50 Pfg., dazu gehöriger Patentbeutel 15 Pfg. In allen Apotheken auf Lager. In Karlsruhe in der Großh. Hofapotheke, Kaiserstraße 201 und in der Marienapotheke; in Durlach in der Löwenapotheke; in Weingarten i. d. Apotheke. 9263

Hollsteiner Pferde-Coose per Stück Nr. 1. - Ziehung am 25. u. 26. Septbr. 1895

Rastatter Pferde-Coose per Stück Nr. 1. - Ziehung am 17. September 1895 sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Göh, Leberhandlung, Hebelstraße 15.

Für unsere geehrten Abonnenten liegt dieser Nummer der „Courier, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau“ bei, worauf wir besonders hinweisen.

Dankfagung

Anlässlich des Kriegertages des Bad. Militärvereins-Verbandes hatten wir Gelegenheit viele Beweise des freundlichen Entgegenkommens und der Bereitwilligkeit Seitens der hiesigen Behörden, sowie verehrlicher Einwohnerschaft zu erfahren, so daß das unterzeichnete Komitee es nicht unterlassen kann, im Namen sämtlicher Kameraden auch auf diesem Wege noch herzlichen Dank auszusprechen.

Noch ganz besonders fühlen wir uns unserem lieben Regimentskameraden, ehemal. Bizegwartmeister der 5. Eskadron, Gustav Weizinger, für seine so überaus liebevolle Bewirthung in seinem so sinnreich geschmückten Lokale zu großem Dank verpflichtet.

Karlsruhe, den 6. August 1895. 11373

Der Vorstand der „ehemaligen gelben Dragoner Nr. 21“

Herrenalb. Gasthaus zum Stern, in nächster Nähe des Waldes, gegenüb. dem Conversationshaus, empfiehlt hübsche, luftige Zimmer, vollständig neu und gut möblirt. Pension zu mäßigem Preis. Vorzügliche Küche. - Gute Weine. - F. Exportbier aus der Bierbrauerei

A. Printz, Karlsruhe. 7952.24.18

Geräumige Stallungen. C. Hardtmann, Geschäftsführer.

Gesangverein „Badenia“

Die Herren Sänger werden ersucht, Mittwoch den 7. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, behufs wichtiger Mittheilung im Vereinslokal vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand. 11358

Badisches Landeskriegerfest

Für die anlässlich des badischen Landeskriegerfestes entstandenen Kosten sind die Rechnungen innerhalb 3 Tagen an den Schriftführer Herrn Kaufmann Ludwig Andreas, Birkel 24, einzureichen. 11387.21 Karlsruhe, den 7. August 1895. Der Festausschuß.

Das Putzen und Reparieren

an Nähmaschinen, sowie an Kinder- und Krankenwagen wird prompt und billig besorgt. Nähmaschinen-Reparaturgeschäft von Karl Gerndorf, Mechaniker, Herrenstr. 6. 7492

Schwarzbraunfute

Eine 8 Jahre alte Schwarzbraunfute, 170 Cent. groß, gut zugeritten, wird für den Preis von 500 Mk. abgegeben. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 11361. 2.2

Verwechself

wurde am Samstag Abend den 3. d. M. in der Kronenhalle (Kronenstr. 3) ein weißer, schwarzer Filzhut nebst Schirm. Der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben dort abzugeben und den Seinigen in Empfang zu nehmen, andernfalls er gerichtlich belangt wird, da er erkannt wurde. 11386

Schmiede-Verkauf

In einer Garnisonstadt Badens (13 000 Einw.) ist eine seit mehr als 100 Jahren betriebene Schmiederei wegen vorgerücktem Alter des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft erfreut sich einer sehr guten Kundenschaft, beschäftigt beständig 3-4 Arbeiter und wäre einem tüchtigen Fachmanne Gelegenheit zur sicheren Existenz geboten. Anfragen wolle man gefl. unter Chiffre G. M. 11348 an die Expedition der „Badischen Presse“ richten. 3.1

Kleidermacherin

gesucht. Eine gelübte Arbeiterin, welche selbstständig zu arbeiten versteht, wird für bauernd gesucht. Herrenstraße 22, 2. Stod. 11384

Für Freireugehilfen.

Ein durchaus tüchtiger Gehilfe findet sofort gute Stellung bei Fr. Zentner, Bruchsal. 11375.21

Gesucht

wird eine tüchtige Kellnerin sowie ein Küchenmädchen. Restauration 3. Kaisergarten, Kaiser-Allee 23. 11372

Gesucht

werden 8-10 tüchtige Aushilfskellnerinnen. Restauration 3. Kaisergarten, Kaiser-Allee 23. 11372

Mädchen

sucht tagsüber Beschäftigung. Off. beliebe man unter Nr. 11371 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Eine ruhige Familie (4 Personen o. R.), sucht auf 23. Okt. 5 Zimmer und Kuchlohr im Preise bis 700 M., parktere oder 1 Treppe. Off. unt. Nr. 11370 an die Exped. d. „Bad. Presse“. 2.1

Stallung

für 4-6 Pferde zu mieten gesucht in der Nähe des Mühlburger Thors. Offerten beliebe man unter Nr. 11368 in der Exped. der „Bad. Presse“ niederzuliegen. 2.1

an, so werden sie auf 40 cm über Kreuz gepflanzt, genau so wie die Stauden auf einem Acker anstehen. Das...

Der Winterroggen ist für uns eine Kulturpflanze von höchstem Wert; wir haben alle Versuche...



Die größte Sorge des Landmanns muß es also sein, ein gutes Saatgut aus einer rauhen...

Triumph-Bluggen einen Erfolg der ihnen von neuem...

Die gewöhnlich man Sandwirschen das Wenden ab?

Die Schwärze der Döbner...

Die Schwärze der Döbner...

Die Schwärze der Döbner...